

Druckvertheilung: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Schriftgröße 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Werbeflächen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr nachmittags. Telefon 9.

Samstag, den 18. Dezember 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugpreis für den Orts- und Nachbarortsvorkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestelgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Der Zusammenbruch der 4. italienischen Sponzooffensive.

Italien. — Die Balkanlage.

Zum vierten Mal kann die österreich-ungarische Heeresleitung an der italienischen Front feststellen, daß die Italiener trotz ihrer verzweifeltsten Anstrengungen, die sich besonders um die Zeit der Kammereröffnung zu Massenopfern steigerten, an der Sponzofront, von Fliß bis zur Adriaküste, wieder zur Einstellung ihrer Operationen gezwungen wurden. Erreicht haben sie keinerlei greifbaren Gewinn, als die Zerstörung von Görz, die in Wirklichkeit nur als Dokument für die Ohnmacht des Feindes angesehen werden muß, denn hätte Cadorna die Hoffnung gehabt, Görz auf andere Weise zu „befreien“, so wäre die Stadt mit ihrem Reichtum an architektonischen Schönheiten zweifellos gesichert worden, da ja militärische Gründe für diese Zerstörungswut als Ausrede kaum vorgebracht werden können. In Anbetracht dieses erneuten Mißerfolges ist der Standpunkt Cadornas, keine Diversionen nach dem Balkan zu veranstalten, verständlich, und die italienische Heeresleitung ist in Ansehung dieser Tatsachen auch merkwürdig still geworden mit ihren dringenden Wünschen nach der Teilnahme Italiens am Balkanzug. Natürlich wird das italienische Volk so gut wie möglich im Unklaren über die italienischen „Erfolge“ gelassen, aber auf die Dauer werden wohl selbst die dichterischen Ergüsse eines d'Annunzio nicht mehr im Stande sein, die Hypnose des irgeleiteten Volks aufrechtzuerhalten. Ein kleines Vorpiel der für die Zukunft zu erwartenden Abrechnung mit der Regierung hat die letzte Sitzung des Senats in Rom gegeben, die einen ungewöhnlich bewegten Charakter getragen haben muß. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die im Senat geübte Kritik unter dem niederschlagenden Eindruck der militärischen Erfolglosigkeit gestanden hat, jedenfalls aber zeigt sie, daß die blendende Beredsamkeit eines Salandra und Sonnino nicht überall ihren Zweck erreicht hatte. Der Senator Verzellotti beichtete die Regierung der Ueberschreitung ihrer Machtvollkommenheiten und der Nichtachtung der Rechte des Parlaments. Die beiden wichtigsten Dokumente der auswärtigen Politik, das Grünbuch und die letzte Rede Sonninos, hätten bewiesen, daß ausgenommen von der Kriegserklärung, die als bereits beschlossen und unvermeidlich vorgelegt worden sei, kein einziger entscheidender und grundlegender Akt, durch den das Schicksal des Landes festgelegt wurde, vorher dem Beschluß des Parlaments unterbreitet worden sei. Der wichtigste Beschluß, die Beteiligung Italiens am Londoner Vertrag (keinen Sonderfrieden) sei am Vorabend der Kammereröffnung unterzeichnet worden, ebenso die Beteiligung an der Balkanexpedition. So habe die Regierung das Schicksal und die Zukunft des Landes aufs Spiel gesetzt, und die verantwortlichen Fragen vom Parlament ferngehalten, bis sie nicht mehr diskutierbar gewesen seien. Der Senator meinte zum Schluß, Italien habe sich das Lob seiner Alliierten umso sicherer verschafft, als seine Verpflichtungen im Verhältnis zu den diplomatischen und militärischen Fehlern der Entente gestiegen seien. Die Herren Bundesgenossen werden über diese Auffassung ihrer Lobpreisungen nicht sonderlich erbaut sein. Auch der Senator Marconi konnte es sich nicht verjagen, zarte Andeutungen nach London drachlos zu geben. Er meinte, wenn Italien jetzt mit der Entente den Not- und Todvertrag eingegangen sei, so wäre es nicht ganz unbillig, wenn man

ihm auch in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht etwas entgegenkomme. Es sei doch nicht ganz gerechtfertigt, daß der italienische Lire gegenüber dem Sterling so beträchtlich gefallen sei, und auch die Frachtpreise auf London seien so stark gestiegen, daß die Preise für unentbehrliche Rohstoffe auf eine unerschwingliche Höhe gestiegen seien. Ja, da hätten die Herren Italiener die Psyche Albions etwas näher studieren sollen, bevor sie sich zu ihrem schändlichen Ver- rat überreden und kaufen ließen. Immerhin, was die Frachtpreise anbelangt, so müssen wir zu unserer Beschämung gestehen, daß ihre Steigerung wohl auch zu einem guten Teil ihren Grund in der Tätigkeit der deutschen und österreich-ungarischen U-Boote hat.

In der Balkanlage hat sich noch nichts geändert. Meldungen von einer Ueberschreitung der griechischen Grenze durch die Bulgaren oder die Truppen der Zentralmächte sind noch nicht eingetroffen, also haben die Diplomaten immer noch das Wort. Es wird sich wohl für uns und unsere Verbündeten darum handeln, jeglicher Reibungsmöglichkeit mit Griechenland aus dem Wege zu gehen, dessen schwierige Lage richtig beurteilt wird. Daß man aber, wenn Griechenland die Zusage von der Entente bezüglich des Abzugs der Ententetruppen aus Saloniki nicht erhält, nach Verständigung mit der griechischen Regierung, nicht zögern wird, Saloniki anzugreifen, darf als feststehend angenommen werden. Darauf deuten schon die Erklärungen des bulgarischen Generalstabschefs hin, daß, solange es Engländer und Franzosen in Griechenland gebe, man nicht daran denken könne, daß der Krieg zu Ende gehe, und auch der bulgarische Ministerpräsident hat sich bezüglich Saloniki dahin ausgesprochen, daß falls Bulgaren an der Bekämpfung der Bierverbandstruppen auf griechischem Gebiet teilnehmen werden, wird dies unter der Verpflichtung geschehen, die Stadt Saloniki nicht durch Bulgaren zu besetzen und die bulgarischen Truppen gleich nach Beendigung der Aufgabe hinter die bulgarische Grenze zurückzunehmen, wofür Radostawow sich verbürgt. Einstweilen giebt sich anscheinend die griechische Regierung noch die größte Mühe, die Uebertragung der militärischen Operationen auf griechisches Gebiet zu verhindern. Wenn aber die Ententetruppen fortfahren, auf griechischem Boden jetzt schon wie Feinde zu hausen, so kann eines schönen Tages die Erregung des Volkes einen solchen Grad annehmen, daß man aus Selbstachtung auch das Unglück eines richtigen Krieges auf sich zu nehmen gewillt ist.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier 17. Dezember. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Südöstlich von Armentieres stieß gestern vor Hellwerden eine kleine englische Abteilung überraschend bis in einen unserer Gräben vor und zog sich in unserem Feuer wieder zurück. Weiter südlich wurde ein gleicher Versuch durch unser Feuer verhindert. Sonst blieb die Gefechtsstätigkeit bei vielfach unsichtbarem Wetter auf schwachen Artillerie-, Handgranaten- und Minenkämpfen an einzelnen Stellen beschränkt.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg: Russische Angriffe zwischen Karolj und Miadziolsee brachen nachts und am frühen Morgen

unter erheblichen Verlusten für den Feind vor unsern Stellungen zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern und des Generals v. Linzinger: Keine Ereignisse von Bedeutung.

Balkankriegsschauplatz. Bijelopolje ist im Sturm genommen. Ueber 700 Gefangene sind eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 17. Dez. Amtliche Mitteilung Mitteilung vom 17. Dezember mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der küstländischen Front haben die Italiener ihre großen Angriffe, die nach verhältnismäßig kurzer Pause am 11. November von neuem einsetzten und bis Ende des Monats andauerten und noch in der ersten Dezemberwoche an einigen Stellen hartnäckig fortgeführt wurden, bisher nicht wieder aufgenommen. Diese Kämpfe können daher als vierte Sponzofront zusammengefaßt werden. Mehr noch als in den früheren Schlachten galten diesmal die Anstrengungen des Feindes der Eroberung von Görz. Demgemäß waren schließlich gegen den Brückenkopf allein etwa 7 italienische Infanteriedivisionen angelegt. Die Stürme dieser starken Kräfte scheiterten jedoch ebenso wie alle Massenangriffe in den Nachbarabschnitten an der bewährten Standhaftigkeit unserer Truppen, die den Brückenkopf von Görz und die Hochfläche von Doberdo und überhaupt alle Stellungen fest in Händen behielten. Durch die Zerstörung der Stadt wurde die Bevölkerung schwer getroffen. Auf die militärische Lage hatte diese Uebersetzung ohnmächtiger Feindeswut keinerlei Einfluß. In dem vierten Waffengang im Küstland verlor das italienische Heer nach sicheren Feststellungen 70 000 Mann an Toten und Verwundeten. Gestern wurde an der Sponzofront ein Angriffsversuch gegen den Nordhang des Monte San Michele, an der Tiroler Front ein Angriff eines Alpinibataillons auf den Col di Lana abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Südöstlich von Celebic vertrieben wir die Montenegriner aus dem letzten Stück bosnischen Bodens, das sie noch besetzt gehalten hatten. Unsere Truppen erreichten auch in diesem Raum die Taraschlucht. Bijelopolje ist seit gestern nachmittag in unserem Besitz. Die R. und K. Streitkräfte nahmen die Stadt in umfassendem Angriff nach heftigen Kämpfen und brachten bis zum Abend 700 Gefangene ein. Die Verfolgung des westlich von Ipek weichenden Gegners ist im Gange. Die Montenegriner zündeten auf ihrem Rückzug überall die von den Moslems bewohnten Ortschaften an.

Die Balkanlage.

Griechenland.

(WTB.) Athen, 17. Dez. (Reuter.) Der Ministerpräsident hatte heute eine lange Konferenz mit dem Kriegsminister und dem Chef des Generalstabs über den Zustand in Mazedonien. Wie verlautet, bildete den Gegenstand der Beratung der bulgarische Vorschlag, eine neutrale Zone von Monastir bis Gewgheli festzusetzen und die Räumung von

Kenali durch die Bulgaren. In amtlichen Kreisen glaubt man, daß vorläufig keine deutsche Invasion in griechisches Gebiet zu erwarten sei, und es jedenfalls nur dann dazu kommen werde, wenn sie unvermeidlich ist.

Mailand, 16. Dez. Der Sonderberichterstatler des „Corriere delle Sera“ drahtet aus Athen, Skudis sei vom deutschen Gesandten besucht worden. Er habe darauf den Ministerrat einberufen. Die Wahlen am 17. Dezember würden in vollkommener Ruhe erwartet. Die Benizelisten beschränkten sich darauf, die Wähler zur Stimmenthaltung aufzufordern.

Das griechisch-bulgarische Abkommen

Sofia, 17. Dez. Das offiziöse „Echo de Bulgarie“ schreibt in Besprechung des griechisch-bulgarischen Abkommens betreffend die Festsetzung einer neutralen Zone längs der neuen griechisch-bulgarischen Grenze: Man muß sich zu dieser weisen Entschließung der beiden Regierungen beglückwünschen. Sie beweist auf bulgarischer Seite den aufrichtigen Wunsch, die Beziehungen guter Nachbarschaft mit Griechenland auszugestalten und zu festigen und bezeugt, daß auch Griechenland vom gleichen Wunsche erfüllt ist. Diese gegenseitige Stimmung kann nur von Vorteil für die beiden Länder sein, die im Laufe des jüngsten Abschnittes der Ereignisse auf dem Balkan bewiesen haben, daß sie nicht beabsichtigen, sich als Werkzeug für fremde Zwecke hinzugeben zum offenbaren Schaden ihrer dauernden Interessen und Unabhängigkeit.

Rotterdam, 17. Dez. Das Athener Blatt „Neon Asti“ berichtet nach dem „Lokalanz.“, daß die bulgarische Regierung ihr Versprechen, Doiran und Gemgheli neben anderen Kreisen an Griechenland abzutreten, erneuert habe.

Eine „Hypothek“ Italiens auf Albanien.

(W.B.) Mailand, 17. Dez. Der „Secolo“ meldet aus Rom: Die glückliche Landung in Albanien ist allseits mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Man dürfe aber ihre Bedeutung nicht übertreiben, um nicht von ihr große Hoffnungen zu erwecken. Bekanntlich erlaube die Bundesnatur von Albanien keine größere (?) Expedition, durch welche man die Offensive in das Herz Mazedoniens tragen könne. Der sicherste Weg dazu bliebe Saloniki. Die Truppenlandung sei hauptsächlich eine Hypothek Italiens auf diejenigen Gebiete, die ihm besonders am Herzen liegen, und ein Beweis für die Solidität Italiens mit dem serbischen Heer. Hoffentlich würden Ausschiffungen in größerem Maßstabe nicht nötig werden, da Italien nützlichere und wichtigere Aufgaben habe.

Wien, 17. Dez. Das „Neue Wiener Journal“ läßt sich laut „Deutscher Tageszeitung“ aus Lugano drahten: In Rom haben die Nachrichten von dem scharfen bulgarischen Vorgehen gegen Elbassan sehr beunruhigt, da man eine Einnahme der albanischen Küstenstädte durch die österreich-ungarischen und bulgarischen Truppen fürchtet. Man spricht von der Absicht der Oesterreicher, gemeinsam mit der bulgarischen Armee Stutari, Durazzo und San Giovanni di Medua zu nehmen, um auf diese Weise den italienisch-serbischen Adria-Stellungen für immer ein Ende zu bereiten.

Zur Verteidigung von Saloniki.

Rotterdam, 17. Dez. In den hier vorliegenden Pariser Nachrichten wird von der Beunruhigung der Gemüter über das fernere Schicksal der englisch-französischen Truppen in Saloniki gesprochen. Doch versuchen nach der „Deutschen Tageszeitung“ die der Regierung nahestehenden Pariser Blätter eine hoffnungsvolle Stimmung zu erzeugen mit dem Hinweis darauf, daß der Bierverband jetzt 200 000 Mann in und bei Saloniki stehen habe, daß schwere Artillerie gelandet werde und man dabei sei, Saloniki stark zu besetzen. Auch die im Hafen von Saloniki liegende Flotte des Bierverbandes soll zur Verteidigung der Stadt herangezogen werden.

Die Ententeverluste auf dem Balkan.

Berlin, 17. Dez. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Lugano: Die Verluste des Expeditionsheeres werden, wie aus Saloniki berichtet wird, bis jetzt auf 35 000 Mann geschätzt. Die schwersten Verluste haben die Franzosen. Die Engländer hatten beim Rückzug nach der griechischen Grenze durchweg die 2. Verteidigungslinie inne.

Das serbische Flüchtlingsehend.

Berlin, 18. Dez. Einer Meldung der „Bosnischen Zeitung“ aus Durazzo zufolge ist die Lage der serbischen Flüchtlinge entsetzlich. Hunderttausende entbehren aller Nahrung.

Von unseren Feinden.

Englische Besorgnisse für den Suezkanal.

Amsterdam, 17. Dez. Aus London wird nach der „Bosn. Zeitg.“ gemeldet: In England befürchtet man, daß die Türken den Suezkanal im Norden und Süden verschütten werden, wodurch auch den kleinen Kanonenbooten die Einfahrt in den Kanal unmöglich gemacht würde, um sich an

den Uferkämpfen zu beteiligen. Am ganzen Kanal entlang haben die Engländer stark besetzte Stellungen angelegt, die den Feldgeschützen Widerstand bieten. Die Entwicklung der dortigen Ereignisse wird in London mit größter Spannung verfolgt.

Berlin, 18. Dez. Die „Berliner Morgenpost“ meldet aus Amsterdam: Aus London wird mitgeteilt, durch die Schließung des Suezkanals seien die Frachtkosten nach Indien seit gestern um 30–40 Prozent gestiegen und sie würden noch weiter steigen. Das Bekanntwerden der Gefährdung des Kanals habe in weiten Kreisen Aufregung verursacht. Auch die Admiralität habe zahlreiche Transporte unterwegs, die den Suezkanal noch durchfahren sollten. Die Empfindung in London sei, daß jetzt der Krieg gegen die englischen Interessen ernst werde.

Indien und der heilige Krieg.

Budapest, 17. Dez. Wie nach der „National-Zeitung“ aus Konstantinopel gemeldet wird, hat dort die Nachricht vom Ausbruch des Aufstandes in Indien große Freude verursacht. Der Aufstand erfolgte deshalb verhältnismäßig so spät, weil es früher unmöglich gewesen ist, den Heiligen Krieg nach Indien zu tragen. Endlich ist es den Mohammedanern in Shanghai gelungen, mit Warensendungen die Nachricht vom Dschihad nach Indien gelangen zu lassen, und der heilige Krieg verbreitet sich dort wie ein Lauffeuer. Die Mohammedaner schließen sich in Massen den von den Priestern geführten Aufständischen an.

Der französische Kredit.

Berlin, 17. Dez. Einer Amsterdamer Meldung der „Bosnischen Zeitung“ zufolge fiel gestern die neue französische Kriegaanleihe infolge des weiteren Rückganges des Wechselkurses auf 68½ Prozent.

Italien und Deutschland.

Mailand, 17. Dez. Nach einem Bericht der „Stampa“ hat Sonnino auf Anfrage mehrerer Abgeordneter erklärt, die Kriegserklärung Italiens an Deutschland werde noch erfolgen. Ihre Ueberreichung sei jedoch gegenwärtig nicht zeitgemäß.

Die Neutralen.

Schweden und der Krieg.

Berlin, 18. Dez. Aus Stockholm meldet das „Berliner Tageblatt“: Der König von Schweden hat für 1916 vier Buftage angeordnet. Es heißt in dem Erlass: Noch immer tobt der Krieg. Er breitet sich immer weiter aus und die Gefahr dringt immer drohender an unser eigenes Land. Der Kampf des schwedischen Heims gegen die Not ist eine Anklage gegen jeden, der helfen kann, aber sein Herz verschließt.

Das englisch-dänische Abkommen.

Rotterdam, 18. Dez. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Im Oberhaus gelangte das Abkommen mit den dänischen Kaufleuten wieder zur Sprache. Danach gestattet die britische Regierung den Dänen, nach Norwegen und Schweden Kaffee, Kakao, Tee, Tabak, Stahl, Eisen, Maschinen, Wolle und Baumwolle und nach Deutschland direkt Käse, Bier, Malz, Obst, Frauen- und Kinderkleider auszuführen. — England wird dafür auch sicherlich ihm sehr nützliche Waren als Gegenwert erhalten.

Persische Wünsche.

Frankfurt a. M., 17. Dez. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Petersburg: „Dien“ bespricht die weitere Wirkung der englischen Niederlage bei Bagdad auf Persien und erörtert die Gefährdung der südpersischen Delquellen. Das Ereignis sei aber auch für Teheran nicht ohne Einfluß. Auf die Forderungen Englands und Rußlands habe die Regierung des Schah mit Wünschen geantwortet, deren Erfüllung die Lage Persiens vollkommen ändern würde, darunter die Nachprüfung des Vertrages von Turkmanchat vom Jahre 1828, der Rußland das ausschließliche Schiffsfahrtsrecht auf dem Kaspischen Meer sichert. Persien wünsche die Wiederherstellung des Rechts der Handelschiffahrt, außerdem das Recht, eine eigene Kriegsflotte auf dem Kaspischen Meer und im Persischen Golf zu unterhalten. England habe noch nicht alle Aussicht eines gütlichen Uebereinkommens mit Persien verloren; die Aussichten seien jedoch gering.

Konfliktabsichten in Washington?

Washington, 17. Dez. (Neuter.) Die Antwortnote Oesterreich-Ungarns ist noch immer nicht eingetroffen (Ist jetzt geschehen). Man weiß, daß die Regierung die Note, wenn sie so gefaßt ist, wie sie in den Pressetelegrammen dargestellt wird, als ganz unbefriedigend betrachten wird. Wenn Oesterreich-Ungarn bei der angebotenen Haltung bleibt, wird es zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen kommen. Wie verlautet, wird vielleicht eine zweite Note an Oesterreich-Ungarn gerichtet werden, in der die ursprünglichen Forderungen wiederholt werden, ohne daß man sich auf eine Diskussion oder einen Meinungsaustrausch einlassen würde. Die zweite Note würde noch dringender auf sofortiger Zustimmung bestehen.

(W.B.) Newyork, 17. Dez. (Durch Funkpruch vom Vertreter des W.B.) Die Krise wegen der „Ancona“ ist andauernd Gegenstand eingehender Besprechungen in der Presse, die den Standpunkt der amerikanischen Regierung vertritt. Es wird vielfach die Ansicht geäußert, eine Ablehnung der amerikanischen Forderungen würde den Abbruch der Beziehungen nicht nur zu Oesterreich-Ungarn, sondern auch zu Deutschland zur Folge haben. Die der Regierung nahestehende „Evening Post“ meldet aus Washington, Amerika betrachte in der U-Boot-Frage Oesterreich-Ungarn und Deutschland nicht als zwei getrennte Parteien, es werde daher die Entschließung Oesterreich-Ungarns als die Entschließung der beiden Kaiserreiche angesehen, zumal Oesterreich-Ungarn Amerikas Standpunkt zum U-Bootkrieg genau gekannt und gewußt habe, welche Folgen ein Angriff auf einen Passagierdampfer haben müsse.

Eine amerikanische Note an Frankreich.

(W.B.) Newyork, 17. Dez. (Durch Funkpruch vom Vertreter des W.B.) Die amerikanische Note, die gegen das Vorgehen des französischen Kriegsschiffes „Descartes“ gegen amerikanische Schiffe Einspruch erhebt, ist nach Paris abgegangen. Die Note fordert die sofortige Freilassung der Deutschen und Oesterreicher, die von Bord der Dampfer „Coamo“, „San Juan“ und „Carolina“ weggeführt worden waren.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 18. Dezember 1915.

Kriegsauszeichnung.

Die silberne Verdienstmedaille haben erhalten: die Reservisten Joh. Kober und Martin Bötzepfel, im Inf.-Regt. 125, beide von Würzburg.

Eine tapfere Tat.

Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse und der Goldenen Militär-Verdienstmedaille des Offiziersstellvertreters Paul Schneider aus Stammheim, Oberamts Calw und besondere Veranlassung hiezu.

(K. M.) Im März 1915 erhielt das Regiment, um die südwestlich von ihm in heftigem Gefecht liegenden Truppen zu entlasten, den Befehl zum Angriff und Durchstoß auf einen vom Feind besetzten Wald. Zur festgesetzten Zeit trat das in vorderster Linie befindliche Bataillon zum Angriff an. 12. Kompagnie in vorderster Linie unter Führung des Leutnants Burr. Nicht hinter dieser Kompagnie folgte mit 4 Maschinengewehren Offiziersstellvertreter Schneider. Durch das unübersichtliche Gelände im Walde war der Anschluß im Bataillon verloren gegangen und die 12. Kompagnie zu weit vorgebracht. Bei einem plötzlichen Gegenstoß der Russen kam die 12. Kompagnie mit ihrem Führer ernstlich in die Gefahr umgangen und abgefangen zu werden. Schneider, die gefährliche Lage der Kompagnie erkennend, brachte sofort seine 4 Maschinengewehre in Stellung und eröffnete gegen den von allen Seiten anstürmenden Gegner ein derart vernichtendes Feuer, daß sein Angriff unter größten Verlusten völlig ins Stocken kam und zusammenbrach. Hierdurch war es der 12. Kompagnie möglich gemacht, sich aus ihrer gefährlichen Lage loszulösen und wieder den Anschluß an das Bataillon zu gewinnen. Außerdem war durch das tatkräftige, unerschrockene Verhalten des Zuges Schneider das Bataillon in die Lage versetzt, den Angriff fortzusetzen, die befohlene Linie zu erreichen und zu behaupten. Für diese brave Tat wurde Schneider mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse und der Goldenen Militär-Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Fleischlose Küche.

Kartoffelbrei mit Sauerkraut gekaut. Uebrig gebliebenen Kartoffelbrei und Sauerkraut kann man auf folgende Art zu einem guten Gerichte herstellen. Nachdem man eine Auflaufform durch Ausstreichen mit Butter und Bestreuen mit Krumen gut vorgerichtet hat, gibt man lagenweise den Brei und das Kraut hinein. Obenauf legt man noch einige Butterflüßchen und bäckt es im Bratofen schön braun.

(S.C.B.) Wildberg (D.-A. Nagold), 17. Dez. Bei der Gemeinderatswahl haben von 176 Wahlberechtigten 83 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht, 30 sind ausmarschirt. Gewählt wurden wieder: Fabrikant G. Rau mit 81 Stimmen, Stadtpfleger Frauer mit 80 Stimmen, Kaufmann Eberhardt mit 79 Stimmen und Landwirt L. Gärtner mit 78 Stimmen.

Für die Schriftl. verantwortl. Ditto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Calw.

Die städt. Eislaufbahn

beim Deländerle ist eröffnet

und es wird zu deren fleißigen Benützung eingeladen.

Der zur Instandhaltung der Eisbahn aufgestellte Fr. Mögler, Maurer, ist zur Erhebung eines Eintrittsgeldes von 5 Pfg. für ein Kind und von 10 Pfg. für die erwachsene Person berechtigt.

Den 17. Dezember 1915.

Stadtschultheißenamt.
A. B. Dreiß.

Ostpreußen.

Herzlichen Dank sage ich Allen, die auch dieses Späthjahr wieder für die armen Bedrängten Kleider und Wäsche gestiftet haben; auf verschiedene Anfragen erkläre ich mich bereit, noch weitere Gaben in Empfang zu nehmen und nach Ostpreußen weiter zu leiten.

Adolf Groß.

Calw, den 17. Dezember 1915.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute, treubeforgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter



Marie Ruf,

geb. Schmid,

von ihrem langen schweren Leiden erlöst worden ist.

In tiefem Leide:

der Gatte: Gottlieb Ruf, Güterschaffner,
Emilie Bernhardt, geb. Ruf, mit Gatten,
zur Zeit im Felde,
Jakob Ruf mit Frau Pauline, geb. Hummel,
Otto Ruf, zur Zeit im Felde.

Beerdigung am Montag nachmittag 2 Uhr.

Fahrnis-Versteigerung.

Unterzeichnet verkauft aus dem Nachlaß des verst. Eugen Bozenhardt, Gärtners hier, am Montag, den 20. Dezember, nachmittags 1/2 2 Uhr an, in seiner Wohnung im „Badischen Hofe“ gegen Barzahlung:

Bücher, Mannskleider (darunter 1 schwarzer Anzug), 1 vollständiges Bett mit pol. Bettlade, etwas Leinwand, Teppich, Schreinwerk, 1 Kommode, 1 neuer und zwei ältere Kästen, 1 Waschtisch, 1 pol. Tischle, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Hockerle, 1 Nachttischle, Handwerkszeug, 1 Britschenwägle, Butten, 2 Siebkannen, 1 Schürschafel, 1 Blechwanne, 1 Spiegel, 1 Ofenschirm, sowie allgemeiner Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Wir haben am Dienstag morgen von 8 Uhr ab in Unterreichenbach im Gasthaus zum „Hirsch“ erstklassige

hochtrachtige Kalbinnen,

schöne Kühe und

Zuchtrinder



zum Verkauf, wozu wir Liebhaber freundlich einladen

Rudolf und Berthold Löwengart,
aus Rezingen.

Sehr schöne Oldenburger

Läufer-Schweine,



garantiert gesund und leuchtfrei, sind fortwährend sehr preiswert abzugeben.

G. Ott, Handische Wirtschaft, Calw, Telefon 148.

Oberamt Calw.

Auf den Staatsstraßen des Oberamtsbezirks zwischen Wildberg und Station Leinach zwischen Calw und Ofelsheim und zwischen Calw und Deckenpfronn wird etwa im Monat Juni und Juli 1916 mit der

Dampfstraßenwalze

gearbeitet werden. Die Walze wird, soweit es ohne Störung der Arbeiten an den Staatsstraßen möglich ist, zum Einwalzen von Eiterstraßen, von anderen wichtigen Ortsstraßen und von Nachbarortsstraßen in der Nähe des zu bewalgenden Staatsstraßenzuges gegen Ersatz der Selbstkosten mieltweise abgegeben werden. Gemeinden und Private, welche die Walze zu benützen wünschen, haben ihre Gesuche unter Angabe der Länge der Straße und der ungefähren Menge und Art des einzuwalenden Geschlages innerhalb 3 Wochen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen; nachträglich einlaufende Gesuche können nicht berücksichtigt werden. Nach Aufstellung des Gesamtwalzplanes wird den Gesuchstellern die Zeit der Abgabe der Walze mitgeteilt werden. Die Bedingungen für Mitbenützung der Dampfstraßenwalzen werden auf Ansuchen von der Inspektion mitgeteilt.

Calw, den 17. Dezember 1915.

R. Straßenbauinspektion:
Schaal.

Konzertsänger Fritz Haas
erteilt wieder
Gesangunterricht.

Calw, Hermannstrasse,
Villa Waldeck.

Von unserer gestrigen
Zeitungsnummer 295
kaufen wir einige Exem-
plare zurück. Wir bezahlen
für das Stück 5 Pfg.

Jugendwehr.

Sonntag mittag 2 1/2 Uhr
Antreten am Rathaus.
Spaten und Pickel mitbringen.

Für die Feiertage

empfehle die nachstehend
behalten

Weine:

Roter Tischwein Ltr. 1.25,
Saffa, alter rot. Ltr. 1.30,
Weißwein, alter, Ltr. 1.30,
Jerusalem, alt. rot, Ltr. 1.60,
Lybba, halbsüß, Ltr. 1.60,
Samos-Muskat Fl. 1.20-1.40,
Malaga, rot und rotgold,
Fl. 1.80-3.00,

Schamweine, 1/1 u. 1/2 Fl.

Deutscher Cognac,
feine L. köre,
Rum und Arac
billigt

K. Otto Vinçon.

Zabelstein.

Einen schönen, zur Zucht ge-
eigneten jährigen



Farren,
(Gelbschad),
verkauft

Jakob Bohnenberger.

Prima

Aufschnittfleisch,

1 Pfund Mk. 1.10, bei 3 Pfd.
Mk. 1.05, bei 6 Pfd. Mk. 1.00
das Pfund empfiehlt

Spar- und Consumverein.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß unsere
ausgelosten auf den 1. Januar 1916 rückzahlbaren

Teilschuldverschreibungen,

sowie unsere auf denselben Termin fälligen

Zinscheine

schon von heute ab an unserer Kasse
eingelöst werden.

Calw, den 18. Dezember 1915.

Bereinigte Deckenfabriken Calw A.-G.

**Landwirtsch. Consumverein Calw.
Bestellungen**

auf Kunstdünger insbesond. auf Thomasmehl,
zur Frühjahrsdüngung, wollen sofort gemacht werden.



**Ranser-
Nähmaschinen.**

Allseitig anerkannt best
bewährtes Fabrikat für
Familie und Gewerbe.
Sticken. — Stopfen.
Kostenloses Anlernen.
Billige Preise. Teilzahlung
bei

H. Perrot,
Bischoffstraße.

Rotes Kreuz Calw.

Beiträge
für das Bulgarische Rote Kreuz

nimmt entgegen die Spar- und Vorschubbank Calw.
Calw, den 11. Dezember 1915.

Der Bezirksvertreter Oberamtmann Rippmann.

Kleinkinderschule Calw.

Mit dem herzlichen Dank an alle, welche in dem zu Ende ge-
henden Jahre unsere Schule unterstützt haben, verbinden wir die Bitte
an die Kinderfreunde unserer Stadt um

gütige Beiträge zur Weihnachtsfeier,

am Dienstag, den 21. Dezember,

(3 Uhr Mädchen, 4 Uhr Knaben). Zur Empfangnahme von Gaben
sind die Lehrerin Frau Widmann und Frau Stadtpfarrer Schmid bereit.
Den 10. Dezember 1915.

Für den Ausschuß:
Stadtpfarrer Schmid.

Trauerdrucksachen liefert sauber und preiswert
die Druckerei dieses Blattes.

Zu Weihnachten

empfehle mein gutsortiertes Lager in
**Gold- und Silberwaren,
 Bestecken, optischen Waren,
 Haarketten und Beschlägen.**

Insbesondere empfehle ich auch
Schirme in bester Qualität,
 und sehe gutigem Zuspruch ergebenst entgegen
C. A. Gengenbach, Goldarbeiter, Lederstrasse.

**Alle Reparaturen, auch Neubezüge
 von Schirmen** liefere schön, schnell und billigst.

**Friedrich Habel, Eisen-
 Handlung, Geddingen,
 Telefon Nr. 1,**

empfehlte als Ersatz für die demnächst abzuliefernden
 Kupferschiffe und Waschkessel

la. verzinkte und emaillierte

Wasserschiffe,

sowie la. verzinkte

Waschkessel,

mit und ohne Aufsätze in allen Größen,
 sofort lieferbar.

Ferner habe noch großes Lager zu billigsten Preisen in
 verzinkten

Bett- oder Wärmflaschen,

30 und 32 Zentimeter Größe.

Zu Weihnachtsgeschenken

besonders geeignet ein
 grosser Posten fertiger

Unterröcke u. Schürzen

zu ganz besonders billigen Preisen

J. Steudle, Calw, Tel. 119.

Inh.: Carl Steudle.

Photogr. Atelier C. Fuchs, Calw
 empfiehlt sich für

Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Tel. 87.

Sämtl. Artikel u. Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Herren- und Knabenhüte

Schüler-Mützen
 Sport-Mützen
 Winter-Schuhwaren
 Aufnahm-Sohlen

Für ins Feld:
 Einzieh-Schuhe und Doffel
 Filz-Sohlen
 empfiehlt in reicher Auswahl

W. Schäberle, Hutmacher.

Morgen Sonntag

sind unsere

Läden

von 11—3 Uhr
 geöffnet.

Spar- und Consumverein.

Kleinere Wohnung

mit Gas- und Wasserleitung hat
 bis 1. April zu vermieten

Karl Stern, Vorstadt.

3-4-Zimmerwohnung,

mit allem Zubehör sofort zu ver-
 mieten

Adolf Ziegler jun.

Eine freundliche

Wohnung

mit 3 Zimmern nebst Zubehör,
 hat wegen Todesfall auf 1. April
 oder früher zu vermieten

Gustav Hammann, Friseur.

Zu Weihnachten

gebe man jetzt in der Kriegs-
 zeit nur

Nützliches.

Wo noch nicht vorhanden
 oder nur ein älteres System
 ist eine gute deutsche

Nähmaschine

zum Vor- und Rückwärts-
 nähen, Sticken und Stopfen,
 überall willkommen. Unter-
 richt wird bereitwilligst erteilt.

Günstige

Gelegenheitskäufe

auch in

Verfenkmaschinen

mit teilweise Mk. 40—50

Preisermäßigung. Eisen-
 bahnfahrt wird vergütet
 und ist eine Beschäftigung mei-
 nes reichhaltigen Fabrikalters
 gewiss lohnend.

gebrauchte Maschinen werden
 auf Wunsch jederzeit zu an-
 gemessenen Preisen

in Zahlung genommen.

Unbegrenzte Garantie.

Bequeme Zahlungsweise
 auch in kleinen Monats-
 raten gestattet.

Stephan Gerster,
 Reutlingen. Fernspr. 164.

Man verlange meine Preis-
 bücher m. näherer Auskunft.

Billiges Weihnachts-Angebot

in

Damen- und Kinderschürzen,
 Unterröcken,

Blusen,

Corsetten,

Kindermäsche,

Trikotagen,

zu alten billigen Preisen
 Rabattmarken

Emilie Herion, beim „Röfle“.

Taschen-Lampen, Ersatzbatterien und Birnchen, Calcium-Carbid,

empfehlte Fr. Belz, Bischoffstraße.

Dienstag, den 21. Dezember, von vormittags
 8 Uhr ab, haben wir in unseren Stallungen

in Calw,

im Gasthaus z. Löwen einen sehr großen Transport

erstklassiges Vieh

zum Verkauf, bestehend in

jungen starken Milchkühen,

Kälberkühen,

großer Auswahl

ig. trächt. Schaffkühe,
 hochtr. Kalbinnen,
 schönen starken Stieren,

(auch paarweise), sowie

schönem Jungvieh,

wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.



Ämtliche Bekanntmachungen.

R. Oberamt Calw.

Vergütung für Kriegseinstellungen.

Die Gemeinden Hirsau und Liebenzell werden aufgefordert, ihre Anerkennnisse für Kriegseinstellungen und zwar:

1. Hirsau für Nutzungsentzug des Sanatoriums Dr. Römer im Monat September 1915 im Betrage von 891 M 66 S,
2. Liebenzell für Nutzungsentzug
 - a) des oberen Bades im Monat September 1915 im Betrage von 800 M
 - b) des unteren Bades im Monat September 1915 im Betrage von 920 M,

der Oberamtspflege Calw zur Empfangnahme von Kapital und Zinsen vorzulegen.
Den 15. Dez. 1915.

Oberamtmann Rippmann.

R. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 293 erschienene Bekanntmachung der Verwaltungskommission der König-Karl-Zubiläums-Stiftung vom 9. d. Mts., betreffend die Bewerbung um Zuwendungen aus dieser Stiftung, werden die Interessenten hiemit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.
Den 14. Dezember 1915.

Regierungsrat Binder.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend Einfuhr von Butter aus dem Ausland. (Staatsanzeiger Nr. 292.)

Auf Grund von § 8 der Bestimmungen über die Einfuhr von Butter aus dem Ausland vom 15. November 1915 (abgedruckt in Nr. 272 des „Staatsanzeigers“ vom 19. November 1915) hat der Reichskanzler bestimmt: „Ausländische Butter, die in Mengen von nicht mehr als 10 Kilogramm für die Bewohner des Grenzbezirks eingeführt wird, ist von der Anzeige- und Lieferungsspflicht befreit, sofern die Einfuhr ohne Benutzung des Postpaket- oder Eisenbahnfrachtverkehrs erfolgt.“

Stuttgart, den 11. Dezember 1915.

Fleischhauer.

Vorstehendes wird hiemit veröffentlicht.
Calw, den 14. Dezember 1915.

R. Oberamt: Binder.

Erdöl für Landwirte, Heimarbeiter und Gewerbetreibende.

a) Dem Oberamt ist wieder eine beschränkte Menge Erdöl zur Verteilung an Landwirte und Heimarbeiter überwiesen worden. Dieses Erdöl kann bei den folgenden Verteilungsstellen gegen Abgabe von Erdölmarken gekauft werden:

1. Serva, C., Calw, 2. Vincon, R. Otto, Calw, 3. Lörcher, Johann Ulrich, Altburg, 4. Flied, Gottlob, Althengstett, 5. Frey, Gustav, Michelberg, 6. Hubel, Karl, Gchingen, 7. Schlotter, Otto, Hirsau, 8. Scharpf, Frau, Liebenzell, 9. Graze, Gottlieb, Möttlingen, 10. Hammann, Hans, Neubulach, 11. Kall, Johann Georg, Neuweiler, 12. Ganfer, Johannes, Simmozheim, 13. Sattler, Gottlob, Stammheim, 14. Amler, Luise, Teinach, 15. Bohnenberger, Karl, Unterreichenbach.

Die Verteilung der Erdölmarken erfolgt wie bisher auf den Rathhäusern nach der Reihenfolge der Bedarfsanmeldungen, soweit die beschränkte Markenzahl ausreicht. Das Marken-Erdöl wird in den obengenannten Verteilungsstellen um 32 S das Liter verkauft. Bei Lieferung in das Haus ist der Preis 34 S das Liter. Für das Füllen oder Leihen von Behältnissen darf keine besondere Gebühr berechnet

werden. Die Verkäufer in den Verteilungsstellen haben zum Teil auch markenfreies Erdöl, dürfen jedoch eine gewisse Menge ihres Erdölvorrats bei Strafvermeidung nur gegen vorchriftsmäßige Erdölmarken abgeben. Die Marken verlieren ihre Wirksamkeit bis 31. Januar 1916.

b) Der rein gewerbliche Bedarf an Erdöl (mit Ausschluß der Heimarbeit) wird am besten unter Nachweis des Bedürfnisses bei der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart unmittelbar angemeldet. Die R. Zentralstelle stellt Bezugsberechtigungscheine aus, auf Grund deren auch größere Mengen Erdöl von der betreffenden Petroleumgesellschaft gekauft werden können. Als gewerblicher Bedarf kann nur der zum Schmieren, Einfetten und dergl. nötige, dagegen der Bedarf zur Beleuchtung industrieller Betriebe nur in den allerdringendsten Fällen da anerkannt werden, wo die Schaffung einer anderen Beleuchtungsart unmöglich und damit die Stilllegung des Betriebs während der dunklen Tagesstunden zu befürchten ist.

Calw, den 14. Dezember 1915.

R. Oberamt: Binder.

Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps, betr. Höchstpreise und Ausfuhrverbot für Heu aus Württemberg, vom 10. Dez. 1915. (Staatsanzeiger Nr. 292.)

Unter Abänderung der Bekanntmachung vom 18. September 1915 treffe ich auf Grund §§ 4 und 9 Buchstabe b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes über die Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) folgende endgültige Anordnung.

§ 1.

Unter Heu im Sinne dieser Vorschriften sind alle in Württemberg üblichen Heuarten (Wiesenheu, Dehmd, Kleeheu, Luzerne usw.) sowie Häcksel zu verstehen.

§ 2.

Für Heu werden folgende endgültige Höchstpreise festgesetzt:

| | |
|---|------|
| für 1 Tonne loses Heu | 80 M |
| für 1 Tonne gepreßtes Heu | 86 M |
| für reines mit Grasheu nicht durchwach- | |
| senes Klee- und Luzerneheu, lose | 86 M |
| gepreßt | 92 M |

Dem Preßheu ist gleichzuachten in bestimmten Mengen abgewogenes und gebundenes Heu.

Die Höchstpreise werden erhöht für eine Tonne um je 10 M für Heu, das vom 15. Dezember bis 31. Januar 1916,

um je 6 M für Heu, das im Monat Februar 1916, um je 4 M für Heu, das im Monat März 1916 geliefert wird. Für nach dem 31. März 1916 geliefertes Heu wird kein Zuschlag mehr gewährt.

§ 3.

Die Höchstpreise verstehen sich frei Lagerstelle des Erzeugers. Für Zufuhr zu den Proviantämtern, zur Verbrauchs- und Aufbewahrungsstelle und zu den Bahnstationen dürfen für die Tonne folgende Zuschläge gewährt werden:

| | |
|---|------|
| bei einer Entfernung ab Lagerstelle des Erzeugers | |
| bis zu 3 km | 2 M |
| über 3 km bis 6 km | 4 M |
| über 6 km bis 10 km | 6 M |
| über 10 km bis 16 km | 8 M |
| über 16 km | 10 M |

Die Vergütung für das Verladen in den Eisenbahnwagen und für das Abladen beim Magazin oder bei der Verbrauchs- und Aufbewahrungsstelle ist in den Höchstpreisen inbegriffen, eine besondere Gebühr für das Verladen darf nicht gefordert und nicht gewährt werden.

§ 4.

Bei Umsatz des Heus durch den Handel dürfen

den Höchstpreisen Beträge zugeschlagen werden, die insgesamt 4 M für die Tonne nicht übersteigen dürfen.

Dieser Zuschlag umfaßt insbesondere Kommissions- und ähnliche Gebühren sowie alle Arten von Aufwendungen, welche dem Handel entstehen einschließlich der Vorfrachtkosten, die durch eine Zusammenstellung kleinerer Lieferungen zu Sammel-ladungen entstanden sind.

§ 5.

Die Ausfuhr von Heu aus Württemberg ist verboten. Befreiung von dem Ausfuhrverbot kann in dringenden Fällen von der stellv. Intendantur XIII. Armeekorps bewilligt werden.

Für das auszuführende Heu gelten die obigen Höchstpreisbestimmungen.

§ 6.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafen bis zu 10 000 M wird bestraft

1. wer den Bestimmungen § 1—5 zuwiderhandelt,
2. wer einen anderen zu einem Zuwiderhandeln gegen die Bestimmungen § 1—5 verleitet oder auffordert.

§ 7.

Diese Bekanntmachung tritt mit der Veröffentlichung im „Staatsanzeiger“ für Württemberg in Kraft.

Die Gemeindebehörden haben obige Anordnungen durch Anschlag am Rathhaus bekannt zu geben und für ihre Durchführung Sorge zu tragen.

Calw, den 14. Dezember 1915.

R. Oberamt: Binder.

Versorgung der Gemeinden mit Schlachtvieh, sowie mit Rehwild und Hasen.

Das R. Ministerium des Innern hat unter dem 10. d. Mts. (i. „Staatsanzeiger“ Nr. 291) folgendes verfügt:

§ 1.

Zur Erleichterung der Versorgung der württembergischen Gemeinden mit Schlachtvieh sowie mit Rehwild und Hasen wird eine Landesbehörde eingerichtet. Sie führt die Bezeichnung „Fleischversorgungsstelle“ und hat ihren Sitz in Stuttgart, Untere Bachstr. 4, 1.

Die Oberämter und die Gemeindebehörden haben der Fleischversorgungsstelle auf Erfordern Auskunft zu geben, ihren Anweisungen zu entsprechen und sie über alle Wahrnehmungen auf dem Gebiet der Fleischversorgung forgesetzt auf dem Laufenden zu erhalten.

§ 2.

Wer Großvieh oder Schweine zum Zweck der Schlachtung sowie Rehwild oder Hasen absetzen will, kann die zum Verkauf stehenden Tiere unmittelbar oder portofrei durch Vermittlung des Ortsvorstehers bei der Fleischversorgungsstelle anmelden.

Wird nach der Anmeldung ein angemeldetes Tier veräußert, so hat der Veräußerer hiervon der Fleischversorgungsstelle unter Angabe des Namens und Wohnorts des Erwerbers unverzüglich Anzeige zu erstatten.

Bordrucke zu den Anmeldungen und Anzeigen können vom Ortsvorsteher oder von der Fleischversorgungsstelle kostenlos bezogen werden.

§ 3.

Die Gemeinden können bei der Fleischversorgungsstelle ihren Bedarf an Großvieh, Schweinen, Rehwild und Hasen, soweit er durch den Handel nicht gedeckt wird, anmelden.

Die Fleischversorgungsstelle kann über die Form dieser Anmeldung und die Fristen, innerhalb deren sie jeweils zu erfolgen haben, nähere Vorschriften erlassen.

§ 4.

Die Fleischversorgungsstelle gibt den Gemeinden über die ihr bekannten Vorräte an Schlachtvieh und Wild Auskunft. Sie ist berechtigt, hierbei eine angemessene Verteilung der bei ihr zum Verkauf angemeldeten Vorräte auf die einzelnen Gemeinden vorzunehmen.

§ 5.

Nach nichtwürttembergischen Orten dürfen Schweine,

Rehwild und Hasen, auch in zerlegtem Zustand, nur auf Grund eines Verbandscheines, der vom Beförderer während der Beförderung mitzuführen ist, verbracht oder zur Post- oder Eisenbahnbeförderung aufgegeben werden.

Daselbe gilt für die Beförderung von Schweinen nach württembergischen Orten, die weniger als 15 Kilometer von der Grenze entfernt sind. Bei einer Beförderung, die nicht mit der Post oder Bahn geschieht, ist innerhalb dieses Grenzstreifens vom Beförderer ein Verbandschein auch dann mitzuführen, wenn es sich um eine Beförderung von Ort zu Ort innerhalb Württembergs handelt.

§ 6.
Die Ausstellung der Verbandscheine liegt der Fleischversorgungsstelle oder dem von ihr ermächtigten Oberamt

ob. Die näheren Vorschriften über die Ausstellung und die Behandlung der Verbandscheine erläßt die Fleischversorgungsstelle.

Nach nichtwürttembergischen Orten wird ein Verbandschein nur erteilt, wenn das Tier oder das Fleisch, das versandt werden soll, zur Deckung des notwendigen Bedarfs der württembergischen Gemeinden nicht in Anspruch genommen wird. Für die Beförderung nach Orten, die innerhalb des in § 5 Absatz 2 bezeichneten Grenzstreifens liegen, wird ein Verbandschein nur erteilt, wenn nachgewiesen wird, daß die Beförderung zwecks Deckung des württembergischen Verbrauchs erfolgt.

§ 7.
Den Gemeinden verbleibt die Regelung des Verkehrs

mit Schlachtvieh, Fleisch und Wild, insbesondere die Regelung der Zuteilung der ihnen von der Fleischversorgungsstelle nachgewiesenen Tiere an die Handel- und Gewerbetreibenden innerhalb des Gemeindebezirks.

§ 8.
Vorstehende Verfügung tritt mit dem 13. Dezember 1915 in Kraft.

Zu widerhandlungen gegen die in ihr gegebenen Vorschriften unterliegen den Strafbestimmungen des § 17 der Bundesratsverordnung über die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (Reichsgesetzbl. S. 607).

Calw, den 14. Dezember 1915.

R. Oberamt: Binder.

Bermischte Nachrichten.

Der 10-Milliardenkredit im Hauptauschuß.

Berlin, 16. Dez. Der Nachtragsetat, der den Reichskanzler ermächtigt, 10 Milliarden Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen, wurde heute Abend im Hauptauschuß des Reichstags ohne Widerspruch angenommen.

Eine berechtigte Forderung des deutschen Ueberseehandels.

Berlin, 16. Dez. Auf Veranlassung der Vereinigung deutscher Ueberseer, Sitz Frankfurt a. M., wurde von einer großen Anzahl interessierter Firmen dem Reichskanzler eine Eingabe folgenden Inhalts übersandt: Die unterzeichneten Ueberseefirmen halten es zur Wahrung des deutschen Ansehens im Auslande für erforderlich, daß die feindlichen Mächte bei Friedensschluß gezwungen werden, überall da, wo das Ansehen des Deutschtums in deutschen und fremden Kolonien mit direkter und indirekter Unterstützung der feindlichen Behörden durch entwürdigende Behandlung Deutscher während des Krieges herabgesetzt und geschädigt worden ist, in einer offiziellen Form Genugtuung derart zu leisten, daß bei der einheimischen Bevölkerung das Ansehen des Deutschtums voll und ganz wiederhergestellt wird.

Der Wert der U-Boote.

Paris, 16. Dez. Der Erbauer des ersten Unterseebootes, Laubeuf, protestiert im Pariser „Journal“ gegen die Aussagen des französischen Admirals Lanessan, welcher erklärte, die Tätigkeit der Tauchboote bleibe unbedeutend. Laubeuf findet, daß der Exmarineminister bedauerlicherweise sehr schlecht unterrichtet sei, denn er gäbe völlig falsche Ziffern an. Laubeuf betont, die deutschen Tauchboote riefen im Bierverband große Beunruhigung hervor, so daß alle Bierverbandsflotten Verstärkungen aussuchten. Anrühige Londoner Meldungen rühmten zwar die Vernichtung fast aller Tauchboote, doch biete deren Tätigkeit im Mittelmeer den besten Beweis dafür, daß die Behauptung erfunden sei. Laubeuf glaubt, daß Deutschland seit Kriegsbeginn sechzig neue Unterseeboote baute, deren Mannschaften sich durch die Versenkung von Handelsschiffen einübten. Später erst würden die bitteren Ueberwachungen für den Bierverband kommen.

Zur Frage der chinesischen Monarchie.

Berlin, 16. Dez. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Lugano sind die leitenden Kreise Italiens, sowie der Entente überhaupt, wie der „Corriere della Sera“ aus Rom berichtet, über die Wendung der Dinge in China sehr besorgt, da

man in dem Sieg der chinesischen monarchischen Bewegung einen Sieg der deutschen Politik erblickt. Die monarchische Partei sei in höchstem Grade deutschfreundlich, was auch für Quanschikais Sohn gelte.

London, 15. Dez. Ueber die Veränderung der Staatsform in China meldet der Korrespondent der „Morning Post“ noch: Bei den Wahlen, die am Freitag in Peking abgehalten wurden und an denen die Tibetaner, Mongolen, Gelehrte und andere bevorzugte Klassen teilnahmen, wurde einstimmig die Monarchie gutgeheißen. Am Samstag beschloß sich der Staatsrat unerwartet mit der Angelegenheit, und es wurde mitgeteilt, daß in China 1993 Stimmen für die Monarchie mit Quanschikais als Kaiser und 23 zu Gunsten einer Monarchie unter einem Mandschufürsten abgegeben worden seien. Das Resultat der Abstimmung in drei Provinzen war an diesem Zeitpunkte noch nicht bekannt.

Amerikas Flottenprogramm.

(W.B.) Washington, 15. Dez. Reuter meldet: Der Marineetat beauftragt in seinem Jahresbericht ein fünfjähriges Bauprogramm, das 10 Dreadnoughts, 6 Schlachtschiffe, 10 Aufklärungskreuzer, 50 Zerstörer, 15 Hochsee-U-Boote und 85 Küsten-U-Boote umfaßt und ferner eine Ausgabe von 6 Millionen Dollars für den Flugdienst vorsieht.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellshäger'schen Buchdruckerei, Calw.

Weihnachts-Geschenke für Knaben.

Luftgewehre

für Bolzen und Kugeln, von 4 Mark an, empfiehlt
Fr. Herzog, an der Brücke.

Heupreiserhöhung.

In der Zeit vom 15. Dezember bis 31. Januar 1916 werden bezahlt:

Aus den Ortschaften, welche links v. d. Nagold liegen,
Mk. 5 — für Wiesenheu und Dehmd, und
Mk. 5 30 für ewiges Kleeheu.

Aus der Stadtgemeinde Calw,
Mk. 4 90 für Wiesenheu und Dehmd, und
Mk. 5 20 für ewiges Kleeheu, alles per 50 kg
frei Magazin Weilberstadt geliefert.

Rohler & Pflaum,

Ankaufskommissionär für das R. Proviantamt Stuttgart.

In Geschenken geeignet!

| | |
|----------------|--------------------------|
| Hosenträger, | Shagpipeifen, |
| Krawatten, | Tabake |
| Geldbörsen, | (Fein- und Grobschnitt), |
| Taschenmesser, | Zigarren, |
| Federkästen, | Zigaretten, |

empfehlen in reicher Auswahl

Spar- und Consumverein.

ORIGINAL
SINGER
Die beste
Weihnachtsgabe

Moderne
Familien-Suß-
Maschine
80
M

Alubogenmaschinen
Papiermaschinen (mit großer Leistungsfähigkeit) kopflos.

Bez.-Bienenzüchter-Verein Calw.
Feldpostdosen zum Versand von Honig
aus Feld sind bei dem Unterzeichneten gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte erhältlich.

J. Knecht, Vorsta nd

Zahn-Praxis
F. Lück, Bad Liebenzell
Telefon Nr. 52.
Sprechstunden: Nur Werk-
tags von 9—12 u. 2—5 Uhr.
Freitags geschlossen.

Fräulein,
bewandert im Maschinenschreiben,
Stenographie, Buchführung und
sämtlichen Kontorarbeiten,
sucht Stellung
unter bescheid. Ansprüchen. Näheres
in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fräulein sucht
freundl. heizb. Zimmer
Angebote erbeten unter R. G. 12
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bad Liebenzell.
Schöne
4-5-Zimmerwohnung,
elektr. Licht, mit großer Veranda
und reichl. Zubehör, Gartenanteil,
ist bis 1. April billig zu vermieten.
Angebote unter Nr. 175 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine freundliche
Wohnung
von 2 Zimmern samt Zubehör,
an kleinere Familie eventl. auch
1 Zimmer mit Küche auf 1. April
zu vermieten Haaggasse 188.

Benzin
prima Motorenbetriebsstoff für
Landwirtsch., Autos u. industr. Be-
triebe, in größ. Mengen beständig
abzugeben. Südb. Handelshaus
Otter, Offenburg.

Nr. 2

Calw

Die m

* M
scheidung
unter P
Saloniki
wird ode
und viell
ten, die
gen in S
daß die
Entschluß
Seite wi
zuziehen
tenstädte
ist es ge
der blüht
Kriegfüh
wohl die
die Adre
zu räume
sich die M
Herzen n
für eine
nehmen d
griner ih
selbe Bi
Die Ente
lich im S
schen und
verstärkt
baner, un
treten, o
der Inte
worden s
ist in It
sonst könn
„Dea M
Sprachrol
Illusionen
ners. Off
Salandra
Bewegun
die dort
sein einft
„Temps“
Kannegie
weist aus
lichen Au
Pressenol
wird die
strengste
England.
warten e
rer Gene
dazu beid
tentelage
sichtlicher
Die
(Antlich.
Keine we
feindliche
Stadtmu
den ange
De ja
der zwisch
ten Gefa
Mann er
unveränd
gefachte H